

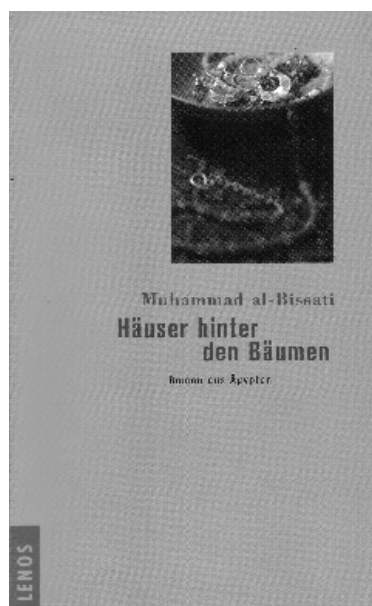
Muhammad al-Bissati: Häuser hinter den Bäumen

„Es war Markttag, als Mussaad, der Metzger, zum Laden seines Freundes Barakát ging, auch er Metzger, und den Kopf seines Sohnes verlangte...“.

Was für ein Anfang! Wuchtig hingeworfen, lässt er den Leser fast so etwas wie ein antikes Drama erwarten. Spannung liegt in der Luft, Unheil kündigt sich an. Was mag geschehen sein? Schauplatz der Geschichte ist ein kleines Dorf im Nildelta. Mussaads Frau Saadiya ist keine aus dem Dorf, sie kommt „aus der Stadt“, aus Port Said. Sie war eine von den Flüchtlingen, die nach der Niederlage von 1967, als die Städte am Suezkanal evakuiert wurden, durchs Land irrte. Saadiya ist eine Fremde in dem kleinen Ort - eine Städterin und dazu noch schön und eigenwillig. Sie beharrt auf ihrer Privatsphäre, kümmert sich nicht um die Blicke und das Gerede der Nachbarinnen, gestaltet ihr Leben in der engen Umfriedung von Haus und Hof. Eine Zeit lang geht das halbwegs gut. Allerdings: So eine darf sich nicht den kleinsten Fehler erlauben...

In der Rückschau erzählt Muhammad al-Bissati vom Leben der Saadiya, von ihrer ersten, fehlgeschlagenen Ehe, von den Strapazen und Demütigungen der Flüchtlingsexistenz. Von ihrer Suche nach einem festen Platz für ihr Leben – und von dem inneren Kompromiss, die Ehe mit dem Metzger Mussaad einzugehen. Die Bekanntschaft mit Amir, dem Sohn von Barakát, bringt eine neue Qualität in Saadiyas Leben: Amir hat studiert, er liest Gedichte, ist gefühlvoll – eigentlich ist er ebenso ein Fremder im Dorf wie Saadiya... Kein Wunder also, dass sich diese beiden einsamen Seelen zueinander hingezogen fühlen. - Doch was ist wirklich geschehen in jener Nacht, nach der Mussaad wutentbrannt zu Barakát geht um Rache zu fordern?

Muhammad al-Bissati gehört zur „Generation der Sechziger Jahre“ – einer Schriftstellergeneration, die sich, nachdem die Nassersche „Realität“ sich erschöpft hatte, daran machte, neue Stilformen zu entdecken und auszuprobieren. Seit Anfang der Sechziger schreibt al-Bissati Kurzgeschichten und Erzählungen. Er streift wie manch anderer Autor seiner Generation auch den Bereich des Magischen oder Surrealen, aber seine besondere Stärke liegt in der einfühlsamen Darstellung der Zwischentöne – Blicke, Gesten, Erinnerungen. Auch das vorliegende Buch bezieht gerade aus dieser subtilen Erzählweise seine Eindringlichkeit: Sie entlarvt den Kontrast zwischen Schein und Sein, zwischen dem, was die Außenwelt (das Dorf; die Nachbarn, die missgünstige Schwester) wahrnimmt oder wahrgenommen haben will und der inneren Realität der Personen. Noch zugespitzter: Wie kann etwas existieren – Gefühle zum Beispiel – das in der Existenz und folglich der Wahrnehmung der Anderen einfach nicht vorhanden ist? Können „Zwischentöne“ existieren, wenn die Umgebung nur Schwarz und Weiß zu unterscheiden vermag? In dieser Hinsicht ein Buch von zeitloser Aktualität...



Welchen Ausgang das Drama nehmen wird, soll hier natürlich nicht verraten werden. Nur soviel: Mit Muhammad al-Bissati ist eine eindrucksvolle Stimme aus Ägypten zu entdecken!

mg

Buchangaben:

Muhammad al-Bissati: Häuser hinter den Bäumen

Aus dem Arabischen von Hartmut Fähndrich; Lenos 2005; 16,50 €